

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1928**

8 (19.2.1928)

# Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presbyterverband für Baden.

## Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezahler erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezahler bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

## Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presbyterverbandes hier, Blumenstr. 1, I zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fiedlitz, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 8.

Karlsruhe, Sonntag, den 19. Februar 1928.

21. Jahrgang

## o o o Sonntagsgedanken. o o o

### Irrelicht.

Unsere höchste Bestimmung ist Freude in Gott. Dieses Leben soll uns nicht daran hindern, sondern dahin führen. — Wir müssen uns nach etwas Besserem sehnen lernen. Kein Weltmensch weiß, was Freude sei. Die Natur ist durch die Sünde so zerrüttet, daß sie entweder in der Weltfreude sich verliert oder in Traurigkeit sich versenkt. Joh. Albr. Bengel.

Die Sünde wird Sitte, die Sitte Gewohnheit, die Gewohnheit Natur, die Natur Notwendigkeit. Bernh. v. Clairvaux.

### An die Jungen:

Lebt treuen Fleiß und scheut euch nicht,  
auch hartes Holz zu bohren,  
und folget nie dem irren Licht  
der schellenlauten Toren!

Julius Sturm

## o o o Jesus bei Zachäus. o o o

Und er zog hinein und ging durch Jericho. Und siehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner und war reich; und begehrte Jesus zu sehen, wer er wäre, und konnte nicht vor dem Volk, denn er war klein von Person. Und er lief vorhin, und stieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er ihn sähe; denn allda sollte er durchkommen. Und als Jesus kam an dieselbige Stätte, sahe er auf und ward seiner gewahr, und er sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend hernieder; denn ich muß heute zu deinem Hause einkehren. Und er stieg eilend hernieder, und nahm ihn auf mit Freuden. Lukas 19, 1-7.

Der Herr zieht ein in Jericho; Zachäus zieht ihm entgegen: „Er begehrte Jesus zu sehen“. Da er klein ist von Person, steigt er auf einen Maulbeerbaum, in dessen Zweigen er verborgen doch den Herrn erblicken konnte. Was treibt den Mann auf den Baum hinauf? Warum durchbricht er die Schranke, die ihm sein Beruf und sein Ansehen und das Urteil der Menschen gezogen? Er hatte ja, was man sonst in der Welt begehrt, Stellung, Geld, Einfluß. Was sucht er bei dem armen Heiland? Wär's nur Befriedigung menschlicher Neugierde gewesen, was er suchte, der Herr würde ihn nicht eines Blickes gewürdigt, noch ihn gerufen haben, und der Schluß der Geschichte zeigt auch klärlieh, daß in dem Mann doch etwas anderes gelebt, denn Neugierde. Hätte man ihn gefragt: „Warum gehst du da hinauf?“ — er würde wohl geantwortet haben: „Ich habe von ihm gehört, daß er den Verlorenen nachgeht, daß er sich nicht schämt, mit uns Zöllnern zu Tisch zu sitzen. Wer er ist, weiß ich nicht, aber was er an Andern getan, das weiß ich. Ob er nicht auch meinem Herzen etwas geben kann, was stille macht? Mein Geld und meine Stellung haben mir noch keinen Frieden gebracht; wer weiß, ob er nicht auch ein Wort für mich hat, das mich ruhig und glücklich macht? Doch nein, nicht das will ich

begehren, sondern ihn nur sehen.“ So gärt und wagt es in dem Manne auf und nieder. Sehnsucht trieb ihn hinauf, so unklar und dunkel sie gewesen sein mag; und der Herr kommt ihr entgegen. Er, der in dem Gedränge des Volkes die Hand herausgeföhlt, die sein Kleid angeröhrt, er föhlt auch das auf ihn gerichtete Auge des sehnsüchtigen Herzens auf dem Maulbeerbaum. Er, der einen Nathanael unter dem Feigenbaum sieht, erblickt auch den Zöllner.

„Zachäus, steig eilend herab; denn ich muß heute zu deinem Hause einkehren.“ Das war die Antwort Jesu auf die Frage im Blick des Zöllners. Er nennt ihn, er ruft ihn bei Namen — als ob's schon nach dem Worte ging: „Der mich liebet, der mich kennt, und bei meinem Namen nennt“. Wie mag die Stimme ihm geklungen haben! Erschütternd und selig zugleich. Der schwellenden Knospe soll der Sonnenstrahl nicht fehlen, der sie aufköhft. — Soviel siehst du daraus, mein Christ, daß es darauf ankommt, dem Zug des Geistes nicht zu widerstehen, die Stunde zu nützen, sie schlage wo und wann sie wolle, wo es übers Herz kommt in stiller Ahnung, es könnte ihm geholfen werden. Zu erkennen, daß Geld und Gut keinen Frieden, kein Heil, kein Glück bringt, dazu braucht man kein Weltweiser zu sein; aber um Jesus zu sehen, „wer der wäre“, dazu braucht es eines freien Entschlusses, da gilt es nicht fragen nach dem Urteil der Menge, sondern allein dem Zug des Herzens den freien Lauf zu lassen. Aber das sollst du wissen: des Herrn Auge weiß dich zu finden, ob auf einem Maulbeerbaum oder in dem hintersten Winkel einer Kirche; ob in einer Versammlung, wo jeder Mensch dich kennt, oder in der stillen verborgenen Kammer des Hauses. Der Herr hat ein gutes Namensgedächtnis für alle, die ihn suchen. Er weiß, „wo du wohnst“.

Zachäus folgt und steigt herab. Freilich mag es auch kein leichter Entschluß gewesen sein, vor allem Volk herunterzusteigen und sich entdedt zu sehen. Aber wo Jesus ruft, da ist sein Ruf eine befreiende Tat, so wie sein Blick hinauf schon eine Tat war. „Ich muß“, hatte der Herr gesagt. Das ist kein „Muß“ eines äußeren Befehls, sondern ein viel höheres „Muß“, das durch das ganze Leben des Herrn geht, von jenem ersten Tage an im Tempel bis zu dem letzten, wo er den Emmausjüngern es sagt: „Mußte nicht Christus solches leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen?“ Eine innere Notwendigkeit ist es, die ihn bindet und die ihn auch hier sprechen läßt nicht: ich will zu deinem Hause einkehren, sondern „ich muß“. Es bedarf der Herr, so will dies Wort uns sagen, unserer Liebe, unseres Herzens ebenso sehr, als wir des seinen bedürfen. Darin ruht ja das Geheimnis echter Liebe: nicht, daß der Andre dein, sondern daß du des Andern bedarfst.

Für Zachäus war es ein entscheidender Augenblick, ob er herunterkommen wollte oder nicht. Viele bleiben in den Zweigen hängen, bei ihrer Sehnsucht und Unbefriedigtheit, wie jene Athener, die sich zufrieden gaben mit dem Altar des unbekanntes Gottes, und als Paulus ihnen den geoffenbarten verkündigte, schalteten sie ihn einen Lotterbuben. Es sind solche Stunden, wie dort im Leben des reichen Jünglings — sie kommen und gehen. Man

kann sie nicht machen oder zwingen, aber selig, wer die Sprache versteht, die sie zu uns reden, und wer ihrem Rufe folgt. Der Herr spricht: „Steig eilends hernieder“, als wollte er ihm sagen: „Die Zeit drängt, ich muß dich haben, ehe ich zum Leiden gehe; du hast wenig Zeit mehr, ich habe wenig Zeit mehr — heute muß ich zu deinem Hause einkehren!“ Aber, wie gesagt, Zachäus besinnt sich nicht lange und steigt eilend herab. — Und er nimmt den Herrn auch auf in sein Haus. Das war immer noch ein großer Schritt und ein neuer Entschluß. Wie mögen die Leute die Augen aufgerissen und den Heiland sowohl als auch ihn angeschaut haben!... Aber darum kümmert Zachäus sich nicht; niemand hatte im Leben ihm gesagt: ich muß zu dir einkehren, keiner sich um seine Seele gekümmert, als nur dieser Herr allein. Ihm sollte er nicht mit Freuden sein Haus und noch mehr zur Verfügung stellen? Aus einer Predigt von Emil Frommel.

o o o **Gegen den Strom.** o o o

**Ein letztes Wort vor Fastnacht.**

Es sind viel Worte im Hinblick auf die Fastnacht, die eigentlich nicht erst kommt, sondern schon längst unter uns ihr Unwesen treibt, aber nun den Höhepunkt erklimmen will, gesagt worden. Worte, die das christliche Gewissen schärfen und die religiösen Motore in Bewegung setzen sollen, und Worte, die an die Vernünftigkeit appellieren und auf die Schattenseiten des unvernünftigen Fastnachttreibens hinweisen. Es ist nicht alles gesagt worden, was gesagt werden könnte und sollte. Eine laute Warnung an die Eltern kommt aus Berlin; im Schwurgerichtssaal zu Moabit sitzt auf der Anklagebank der Zeitgeist, der in Wort und Bild das Erotische in jungen Menschen aufspießt, die Gesellschaft, die von sittlichen Grundsätzen nichts wissen will, die Gewissenlosigkeit der Eltern, die ihre gefährdete Jugend sich selbst überläßt. Was sind das für Eltern, die es nicht wissen wollen, wo und in welchen Kreisen sich ihre Kinder in der Nacht herumtreiben! Ihr Eltern, hütet eure Kinder über Fastnacht! Wenn die Warnung, die aus dem Schwurgerichtsprozeß zu Berlin wie ein Rundfunkpruch in alle Häuser und auf alle Elterngewissen fallen will, die allernächste Anwendung finden soll, so steht die Anwendungsmöglichkeit jetzt vor der Tür. — Es wird manches Wort nach Fastnacht gesagt werden, das sich heute noch nicht recht hervorwagt; und es werden die Zeitungen Nachrichten bringen, die es bestätigen, wie sehr die Warner recht gehabt haben; aber dann ist es zu spät, und bis übers Jahr ist längst alles wieder vergessen.

Was nützt alle Warnung? Was nützt es, wenn wir mit unserer religiösen Verkündigung die religiösen Motore in Bewegung setzen? Wir verhehlen uns von vornherein nicht, daß bei ernstlichen Christen die religiösen Motore nicht erst unseres Antriebes bedürfen, daß es Menschen gibt, die neben der religiösen Welt eine Sonderwelt kennen, die ihre Eigengefährlichkeit hat und sich der religiösen Durchdringung und Beeinflussung entzieht. Und mag auch bei Etlichen das religiöse Wort einschlagen, wir wissen, wie geschickt der Versucher seine Wirkung aufzuheben und das Gewissen einzuschläfern versteht. Was nützt der Appell an die Vernünftigkeit? Das Wesen (oder Unwesen) der Fastnacht besteht eben in der Sucht, einmal ganz unvernünftig zu sein, als Menschen zu erscheinen, die sich einmal schrankenlos ausleben, sich eine Welt vortäuschen, in der es keine Alltagsorgen mehr gibt, selbst auf die Gefahr hin, daß die Ernüchterung uns eine Welt des Jammers zeigt und eine Reue zeitigt, die man nicht mit einem Häuflein Asche zudecken kann. Es gibt nicht wenige, die trotz alledem es als höchst vernünftig anpreisen, einmal recht unvernünftig zu sein.

Es gibt aber noch ein Hemmnis, das aller Lebensreform im Großen und im Kleinen trotzt, selbst wenn die religiösen Motive sich geltend machen, wenn man den allervernünftigsten Erwägungen Raum gibt. Wenn ich im Gespräch auf die religiösen und die Vernunftgründe gegen das Fastnachttreiben hinwies, so gab man mir recht; aber regelmäßig suchte man eine Ausflucht vor diesen Gründen im Hinweis auf die gesellschaftliche Sitte. Wie in den alten Fastnachtorten unserer badischen Heimat man das Fastnachttreiben durch den Hinweis auf die alte Volkssitte aus Urvätertagen rechtfertigen will, die man umso

mehr wieder aufzuwecken verpflichtet sei, weil sie unter der Kriegsnot unterdrückt werden mußte, so rechtfertigt man in der Gesellschaft die Beteiligung an dem Fastnachttreiben mit dem Zwang, den einmal die gesellschaftliche Sitte ausübt und dem man sich eben nicht entziehen kann: „Sie verstehen es doch, daß man da mitmachen muß; man kann sich doch nicht ausschließen; man kann doch nicht den Eigenbrödlern spielen; als Einspänner oder als protestierender Sittenapostel würde man sich doch lächerlich machen, man kann doch nicht gegen den Strom schwimmen.“

Das sind die gleichen Menschen, die immerzu mit dem Brustton der Ueberzeugung ihre subjektiven Ansichten vertreten und mit ihrer Unabhängigkeit in geistigen Dingen glänzen wollen, die aber, wenn es darauf ankommt, einmal mit gesellschaftlichen „guten Tönen“ zu brechen, wie jener Handwerksbursche in der Szene von Fausts Osterspaziergang, sagen: ich gehe mit den Andern. Sie gehen mit den Andern und folgen der Mode, dem Schlagwort, dem Brauch, dem Herdentrieb, und haben in Wirklichkeit kein Eigenleben. Sie lassen sich mitschleppen, wohin es sei, und schlucken protestlos alles mit hinunter, was die humoristische Massenspeisung ihnen vorsetzt, selbst wenn das Fastnachtkabarett mit einem Halleluja beginnt (siehe das Programmheft des Bad. Landestheaters Nr. 25, Seite 26!). Jetzt, wo es gilt, einmal den Ueberzeugungen entsprechend zu handeln, fehlt ihnen der Mut, sich aus dem gesellschaftlichen Strom herauszulösen und gegen den Strom zu gehen; denn man muß da Strafruten laufen. Und das sind die gleichen Menschen, die dann wieder von der großen Verantwortung reden, die der Einzelne für das Ganze hat. Ein Sprichwort sagt: „Nur die toten Fische schwimmen mit dem Strom, die lebendigen schwimmen gegen den Strom.“

Wie groß erscheint mir im Gegensatz zum gesellschaftlichen Herdentrieb der Alten das Trachten vieler Jungen nach Lebensreform! Hier ist die Energie, die einmal mit Ueberkommenem, mit dem Zwang der Sitte bricht und ausruft: „Nein, ich gehe nicht mit den Andern; ich habe den Mut, einen eigenen Weg zu gehen, ich will solche suchen, die mit mir einer neuen, reinen, reuelosen Freude Raum geben wollen.“

Werdet nicht müde, ihr Jungen! Unser Volk soll einmal ein Volk der Würde und der Zucht werden! Hg.

**Evang. Kleinrentner- und Altersfürsorge.**

Bericht von Landeswohlfahrtspfarrer Werner bei der Einweihung des „Friedensheimes“ am 6. Februar 1928.

(Fortsetzung.)

Nach den Richtlinien für Baden vom 11. Sept. 1922 wurden zur Unterstützung von Einrichtungen, die der Kleinrentnerfürsorge dienen, aus Reichsmitteln Zuschüsse in Aussicht gestellt, wohl nicht für Neubauten, aber für Umbauten; die Inangriffnahme solcher Einrichtungen wurde als dringend erwünscht bezeichnet.

Im Rundschreiben des Bad. Arbeitsministers vom 12. Februar 1923 an die Bezirksämter und die Oberbürgermeister wird die Erhaltung und gegebenenfalls Erweiterung bestehender Altersheime, sowie die Einrichtung neuer Heime empfohlen und finanzielle Unterstützung dieser Heime aus Mitteln der Kleinrentnerfürsorge zugesagt.

Das Gesetz über Kleinrentnerfürsorge vom 4. Febr. 1923 wurde abgelöst durch die Reichsverordnung über die Fürsorgepflicht vom 13. Febr. 1924, die als dritten Punkt ihrer Fürsorgeaufgaben „die Fürsorge für die Kleinrentner und die ihnen Gleichstehenden“ aufweist.

Am 4. Dezember 1924 wurden dann Reichsgrundsätze über Voraussetzung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge erlassen, die am 1. Januar 1925 in Kraft traten. Voraussetzung der Kleinrentnereigenschaft ist darnach, daß der Hilfsbedürftige infolge eigener oder fremder Vorsorge ohne die eingetretene Geldentwertung nicht auf die öffentliche Fürsorge angewiesen wäre. In den amtlichen Erläuterungen heißt es ausdrücklich, „daß die Kleinrentner vor allem dagegen geschützt werden

sollen, daß sie noch die letzten Reste des ihnen durch die Geldentwertung genommenen Vermögens angreifen müssen, ehe die Fürsorge mit ihrer Hilfe einsetzt."

Erst vor wenigen Tagen hat der Deutsch-Evang. Kirchenausschuß in einem an die Reichsregierung gerichteten Schreiben darauf aufmerksam gemacht, daß weiteres auf diesem Gebiet geschehen müsse.

„Die Fürsorge, welche die Verordnung über die Fürsorgepflicht vom 13. Febr. 1924 gewährt, ist diesen Volksgenossen gegenüber, die wegen ihres Alters oder aus anderen zwingenden Ursachen nicht mehr in der Lage sind, sich eine neue Existenz zu schaffen, auf die Dauer eine überaus schwere sittliche Belastung. Die Pfarrer der Deutsch-Evang. Landeskirchen überall im Reich erfahren es als Seelsorger immer wieder, wie seelisch niederdrückend und demoralisierend die geltende Regelung sich auswirkt. In den Betroffenen erlöscht das Gefühl nicht, daß das Gemeinwesen ihnen nicht nur aufgrund sozialer, sondern auch aufgrund rechtlicher Erwägungen Hilfe schuldet. Insofern dieses Gefühl einer inneren Berechtigung nicht entbehrt, ergibt sich die nicht länger zu umgehende Notwendigkeit eines Rentnerversorgungsgesetzes, das die ehemaligen Kapitalrentner aus der sie niederdrückenden Lage von Almosenempfängern zweifelsfrei heraushebt, indem es ihnen einen bestimmt umrissenen Rechtsanspruch einräumt.“

Eine die bisherigen Verordnungen und Hilfeleistungen der öffentlichen Wohlfahrtspflege ergänzende, zum Teil ihr weit vorausseilende Tat der freien Wohlfahrtspflege war die Eröffnung von besonderen neuen Heimen für diese Klasse von Hilfsbedürftigen. Auch hier in Baden drängte sich aufgrund mannigfacher Beobachtungen die Notwendigkeit der Eröffnung neuer Altersheime auf.

(Fortsetz. folgt.)

### Für unsere Kranken.

Nicht ferne von einem jeglichen unter uns.

Fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns, denn in ihm leben und weben und sind wir. Apg. 17, 27, 28.

Das Harte im Leben vieler Menschen ist, daß sie gerade in den schwersten Zeiten ganz auf sich selbst gestellt sind. Im regelmäßigen Lauf der Dinge werden sie das nur selten gewahrt. Aber wenn das Leben sich zu verdüstern beginnt und Krankheit und Unglück sich lastend auf sie legen, wenn sie etwas durchkämpfen müssen, mit dem sie fast nicht fertig werden, werden sie gewahrt, wie einsam sie eigentlich sind. Wenn es nun gar hindurchgeht durch das dunkle Tal ins unbekannte Land, mögen uns Menschen wohl die Hand halten. Wir fühlen doch, wie sie uns ferner und ferner schwinden, und wir allein sind auf dem Wege. Wirklich allein? „Nein“, ruft uns der Apostel zu, „Er ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns, denn in ihm leben und weben und sind wir“.

Gott ist nicht ferne. Ohne ihn könnten wir ja überhaupt nicht sein. Er ist die Kraft, welche alles belebt und trägt. Wo er nicht ist, da ist der Tod. Schon daß wir sind und Odem haben, ist der Beweis, daß eine lebensvolle Macht über uns waltet. Daß wir etwas leisten können in der Welt und selbst in Krankheits-tagen die Kraft finden, zu hoffen und zu vertrauen, haben wir nicht von uns selbst. Der lebendige Gott erfüllt uns mit seiner Lebenskraft, daß im Menschenherzen, wenn auch vielleicht nur als schwache Sehnsucht, die Erwartung eines Besseren lebt, das noch kommen soll, uns von allen Unvollkommenheiten frei machen und alles Gute in uns wecken wird, das ist der Beweis einer Himmelskraft, die in jeder Menschenbrust lebt.

Diese Gotteskraft ist freilich oft nicht faßbar für den menschlichen Sinn. Sie bleibt ein Ahnen bloß und kein Geben, solange sie nicht sichtbar vor uns tritt. Weißt du, wo du sie suchen mußt, wenn du ihrer sicher werden willst? Bei dem Einen, in dem die ganze Fülle der Gottheit einst Mensch ward. An den Heiland Jesus Christus mußt du dich halten, wenn du deinen Gott finden willst. In ihm, der nicht ferne ist von einem jeglichen unter uns, kannst du deinen Vater im Himmel haben in seiner ganzen Liebe und Treue. Nimm Jesus auf in dein Herz, dann lebst und webst und bist du in Gott.

### Aus unserer Gemeinde.

#### Gantagung der Mädchen-Bibelkreise.

Am 28. und 29. Januar fand die Gantagung der Mädchen-Bibelkreise statt. Es waren 250 Mitglieder der Bewegung aus Karlsruhe und Umgegend, den übrigen Teilen Badens, Württemberg, Pfalz, Nassau und Schweiz vertreten. Die Hauptrednerin, Magdalene Frische aus Leipzig, wurde noch im letzten Augenblick durch Krankheit verhindert. Dafür sprang Studienrätin Margarete Urruh, Lehrerin an der Sudan-Pionier-Missionschule in Wiesbaden, ein. Die Tagung wurde durch eine allgemeine Begrüßung eingeleitet, bei der nicht nur die Freude des Sichkennens und Wiedersehens stark zum Ausdruck kam, sondern es wurde von vorneherein die rechte Basis für die Tagung geschaffen, die ihr Ziel und Ausdruck verleihen sollte: „den König in seiner Schöne“, Jesus Christus, zu sehen und tiefer zu erfassen. An die Begrüßung schloß sich der Schulerinnenvortrag in der Aula des Prinzessin-Wilhelm-Stiftes an, dessen Thema lautete: „Das Evangelium und das Mädchen“. Auf dem dunklen Hintergrund der Heidenwelt, die die Frau zum Laßtier stempelt, wird es offenkundig, welchen Einfluß das Evangelium auf die Stellung der Frau hat: sie ist selbständige Persönlichkeit, die vor ihrem Gott steht. Und was ist Ziel und Inhalt eines Lebens? Gott gleich zu werden, denn „Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde“. Alles andere sind nur vorlezte Ziele. Aber um sich nicht auf Zickzackwegen zu verlieren, gibt es nur eine Möglichkeit, das Ziel zu erreichen: der Anschluß an den, der gesagt hat: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“. — Am Abend durften wir am Wochenschluß im Diakonissenhaus teilnehmen, der diesmal besonders feierlich war, da 7 junge Schwestern eingekleidet wurden. Man stand wieder ganz neu unter dem Eindruck, welch heiliger Ernst und Opferbereitschaft dazugehören, um Christus recht zu dienen. — Den Sonntag leitete ein Jugendgottesdienst ein, den uns Herr Prälat Schmitt-henner hielt über das Wort: „So ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen“. Er fand so ganz den Ton zu den Herzen der jungen Schar, denn jedes weiß eine Geschichte vom Suchen zu sagen... aber nicht immer endet sie mit dem Finden. Daß dazu der ganze Mensch, mit Einfluß seines ganzen Willens gehört, das wurde uns besonders nachdrücklich. — Nach dem Gottesdienst kamen die Leiterinnen zu einer Arbeitsbesprechung zusammen, während die Jüngerinnen die Stadt besichtigten. Am 11 Uhr fand sich alles wieder zusammen zu dem Vortrag von Herrn Pfarrer Brandl über: „Gegenwartsaufgaben der Diakonie“. In kurzen, klaren Umrissen zeichnete er das Bild der Gegenwartsnöte und ihrer Forderungen. Der heutige Staat braucht die Diakonie für seine verschiedenen Wohlfahrtseinrichtungen, und die Diakonie braucht fähige Menschen. Aber eine bequeme Lösung der Berufs- oder Gehaltsfrage bietet sie nicht; sondern wer in den Diakonissendienst tritt, sei es als Krankenpflegerin, Gemeindepflegerin, Pfarrgehilfin, Handarbeits-lehrerin usw., der muß wahrhaft von Gott gerufen sein, so eindeutig klar, daß er weiß: hier, und an keinem andern Platz muß ich stehen, ob ich will oder nicht. — Der Nachmittag vereinigte uns noch einmal in der Diakonissenhauskapelle zu einem Vortrag von Margarete Urruh über: „Heilige Natürlichkeit“. Die Themastellung geschah aus der Bewegung heraus und zeigte somit am besten, wie echtes Christentum und echte Natürlichkeit zwei Pole zu sein scheinen, deren Gegenfährlichkeit unerträgliche Spannungen für junge Menschen auslösen. Deshalb die verzweifeltsten Versuche der modernen Zeit, das Lebensgefühl entweder durch Askeze zu töten oder durch Sport, Rhythmik, Atemkunst, Meditationen zu steigern. Und in dieses Ringen und Suchen leuchtet ein Wort hinein, so schlicht, so klar: „Euer Leib ist ein Tempel des Heiligen Geistes“. Das ist überraschend einfach. Und was heißt das? Der Tempel ist der Ort, wo Gott allein zu herrschen hat, wo man ihm allein dient, wo sein Name allein verherrlicht wird. So unser Leib. Ist er ganz für Gott da, ist auch ganze Natürlichkeit da, weil er seine ureigenste Lebensbestimmung erreicht hat: durch ihn und zu ihm geschaffen. — Darauf folgende Gruppenbesprechungen brachten noch Klärung für manche offene Frage. Die Tagung schloß mit einem allgemeinen Zusammensein, bei dem auch das Musizieren und andere Freuden zu ihrem Recht kamen. Wir erwarten es, daß sich die Fülle und der Reichtum der beiden Tage in bleibende Werte umsetzen.

#### Die Gottesauer Jugendbünde

brachten ihre Aufführungen am letzten Sonntagabend zu einer wohlge-lungenen Wiederholung. Das wiederum den Saal füllende Publikum zeigte sein Gefallen durch lebhaften Beifall. Es ist ja eine bekannte Tatsache, daß durch das Spiel von Laienspielern das Mitleben und Mitfühlen der Zuschauer immer mehr Anregung bekommt, als durch eine den Abstand nur zu sehr ziehende traditionelle Mimik. Denn der Zweck einer Aufführung liegt ja nicht darin, unter der Maske fremder Gestalt ehrfurchtig Beifall zu ertönen, vielmehr gibt jeder mit dem Können, das ihm gegeben ist, das Sinnbild einer Wirklichkeit, an der Spielgemeinde und Zuschauer teilnehmen. Dadurch ist jeder Zuschauer unausgesprochen dazu aufgefordert, innerlich so teilzunehmen, als ob er selbst Figur in diesem Spiel des Lebens sei, jeder ist aufgefordert, sich zu entscheiden, zu denken und zu handeln.

In der technischen Ausstattung hatte man volle Arbeit getan. Man denke an die Kostümierung oder z. B. an die Arbeit des hinter den Kulissen arbeitenden Herrn Friseur Löcher, der durch Perücke und Schminke die vermöhntesten Zuschauer befriedigen mußte. Aber es ist unmöglich und vielleicht auch gar nicht recht, hier einzelne Namen herauszuheben. Wenn man auch bei manchen Stellen der Aufführungen den Eindruck haben konnte, es könne durch mehr Unmittelbarkeit und Frische noch mehr herausgeholt werden, so berechtigt doch das schon jetzt Gebotene zu der Hoffnung, daß bei zukünftigen Vorstellungen die Spieler ein noch reiferes

Können bieten und die Zuschauer noch mehr Freude am Spiele dieser Jugend haben werden.

#### Familienabend des Kirchenchors Karlsruhe-Mühlburg.

Wenn der Kirchenchor Karlsruhe-Mühlburg zu einer Veranstaltung lädt, dann darf er stets eines guten Besuches sicher sein. Die Popularität, deren sich der Chor in der Gemeinde erfreut, zeigte sich auch am Sonntag, 5. Februar 1928. Trotz des frühen Beginns der Veranstaltung (7 Uhr), des schönen Wetters und der Hochflut von Veranstaltungen aller Art in diesen Wochen war der große Saal der „Drei Linden“ dicht besetzt, als der Vorsitzende des Chores, Herr Malermeister Scheuerpflug, nach einem einleitenden Musikstück und Chorvortrag mit herzlichen Worten die Anwesenden willkommen hieß und seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck verlieh. Was er den Teilnehmern wünschte: im Kreise des Chores einige angenehme und unterhaltende Stunden zu erleben, würde zu allseitiger Befriedigung erreicht; der Abend nahm einen sehr schönen und harmonischen Verlauf und zeigte, über welche Fülle guter und leistungsfähiger Kräfte der Chor verfügt.

Herr Florj und Fr. Wolf sangen mit sympathischen Stimmen und sehr ansprechend zwei Duette, die großen Anklang fanden. Dann folgte ein Kostümreigen von anmutiger weiblicher Jugend des Vereins, sehr grazios und gewandt ausgeführt, der ein sehr gefälliges Bühnenbild gab und von den anmutigen Tänzerinnen mit munterem Gesang begleitet wurde. Er gefiel so gut, daß er wiederholt werden mußte. Dabei zeigte sich wieder, wie notwendig und passend gerade für solche Veranstaltungen unsere Vorhangsbühne im Gemeindehaus ist, die auch schon bei der Auf- führung unserer Jugendbünde am 22. Januar einen sehr guten äußeren Rahmen abgab. — Nach dem Reigen sang Frau Oberrechnungsrat Hurrle, von begeistert dankbarem Beifall unterbrochen, mehrere Lieder für Sopran. Sie verfügt über eine sehr wohlklingende Stimme, die nicht nur im Piano einen gut geführten Klang zeigt, sondern auch zu beachtlicher Stärke und Fülle sich entfalten kann, eine sehr gute und gepflegte Schulung mit guter Aussprache und einen sehr geschmackvollen und intelligenten Vortrag, die ihre Leistungen über die bei bloßen Gesangsliebhabern sonst meist erreichten beträchtlich hinausheben. Es wurde nur allgemein bedauert, daß sich Frau Oberrechnungsrat Hurrle durch den nicht enden- wollenden Beifall nicht zu einer Dreingabe bewegen ließ. Man wird ihrer Kunst sehr dankbar und freudig in unseren Gemeindevorstellungen wieder begegnen. — Es folgten, von Chor- und Musikvorträgen unterbrochen, einige heitere Singspiele, die den Damen Baitke, Erndtwein, Emmele und Hermine Fricke, Kiefer, Witt und Wolf und den Herren Schmitt und Witt reichliche Gelegenheit zur Entfaltung ihrer stimmlichen und darstellerischen Fähigkeiten und ihres frischen und gut gelaunten Humors gaben. Sie fanden dafür auch sehr willige und dank- bare Hörer, und die allgemeine Heiterkeit, die sie auslösten, war ihnen sicher selbst der beste Beweis dafür. Herr Max Wolf versah dankens- werten Weise in der Schweißkabine des Souffleurkastens sein aufopfer- ungsvolles und nicht immer nach Gebühr gewürdigtes Amt. — Die Seele des ganzen Abends war der unermüdete Dirigent des Chores, Herr Ge- werbelehrer Wolf. Er hatte nicht nur die Chorgesänge des Abends ein- studiert, die der Chor mit der bei ihm gewohnten Präzision und Klang- schönheit zu Gehör brachte, er hatte auch den Reigen und die Singspiele mit nicht ermattender Ausdauer in sehr geschickter Weise eingeübt und war darüber hinaus auch als feinsinniger Begleiter der Solisten am Flügel tätig. Von dem schönen Gelingen des Abends muß ein guter Teil auf seine unermüdete Tätigkeit zurückgeführt werden, wofür ihm der herzliche Dank nicht nur des Chores, sondern auch der Gemeinde gebührt. Der Vor- sitzende des Chores, Herr Malermeister Scheuerpflug, konnte zum Schluß der allseitigen Befriedigung und dem herzlichen Dank an alle Mitwirkenden Ausdruck verleihen, in den er selbst aber durchaus eingeschlossen werden muß, da er die Geschäfte des Chores mit so viel Geschick, guter Laune und jener wohlmeinenden Herzhaftigkeit zu leiten versteht, die gerade für unsere Alt-Mühlburger Gemeindeglieder den rechten Ton zu treffen weiß.

#### „Jugend und Evangelium.“

Letzten Mittwoch fand im Bürgersaal des Rathauses der erste der von der Ortsgruppe der Jugendbünde im B.D.V. für die Erwachsenen veran- stalteten Vorträge statt. Nach einem kurzen Begrüßungswort von Kirchen- rat W. Schulz sprach der Bundesleiter des Bundes Deutscher Jugendver- eine, Pfarrer Goethe aus Darmstadt, über „Jugend und Evan- gelium“.

Das sind scheinbar zwei Pole, die in Spannung zu einander stehen. Müssen wir sie nähern, damit die Funken überpringen?

„Jugend“. Bei diesem Wort erwacht die alte Klage, daß die heutige Jugend autoritätslos, ganz anders sei als in früheren Zeiten, und Schul- mann wie Eltern bestreiten wohl dem Jugendleiter, daß er die jungen Menschen, an die er glaubt, richtig kenne. Aber liegt nicht vielleicht in diesem seinem unbefangenen Glauben an sie der Grund, warum sie ihm eher ihr Innerstes erschließen als denen, die sie immer nach dem Vergan- gen beurteilen?

Denken wir doch daran, daß diese den Erwachsenen oft so unangenehme Haltung der Jugend ihre zeitbestimmten Gründe hat. Eine Atmosphäre der Kritik und der Hoffnungslosigkeit umgab in der Nachkriegszeit die Jugendlichen im Elternhaus, und auch die Religion war da vielfach nur ein fatalistisches Sichbeugen unter einer Gott, den man nicht versteht. Nirgends eine Kraft, die den Menschen mutig und hoffnungsvoll vorwärts schreiten ließ! Wenn es dann noch wehmütig hieß: „Wir Alten können nichts mehr hoffen; ihr Jungen müßt es schaffen“. — Ist es da noch ein Wunder, daß die Jugend selbstbewußt sang: „Mit uns zieht die neue Zeit“ und ganz anders wurde als früher? Aber wer in die Jugendbewe- gung hineinhorchte, merkte deutlich, daß es der Jugend durchaus nicht bloß

um das Ausleben des Ich ging, sondern daß in ihr das heimliche Verlangen lebte, sich beugen zu können vor einer Sache, die den Menschen trägt, die Sehnsucht nach einem Großen, dem man das Herz schenken könnte.

Heute ist die Jugend in den Bänden allerdings ruhiger geworden. Die Aelteren schauen manchmal misstrauisch auf die Jüngsten, die andere Art sind als sie. Ist das ein Zeichen dafür, daß die Problematik von frü- her innerlich überwunden ist, oder haben wir es zu tun mit einem kriegs- müden Geschlecht, das die Schwingen nicht mehr regen kann?! —

Was liegt näher, als daß wir der Jugend sagen: „Ihr sucht eine Sa- che, die euch trägt? Da ist sie, das Evangelium!“

Offenbar ist für das Evangelium eine neue Zeit angebrochen, seit die Menschen gelernt haben, daß sie nichts sind. Man debattiert nicht mehr über Gott, man ist ehrfürchtig geworden. Aber die ernste Frage muß ge- stellt werden: Glaubst du an ein Geschehen, das die Welt wandelt, oder willst du nur deine Seele retten? Wird der Jugend das Evangelium ge- bracht, daß sie nur fragt nach der persönlichen Seligkeit und nicht auch nach dem Gottesreich, das werden soll, so besteht die Gefahr, daß sie zuer- in einem künstlich anezogenen Sündengefühl zum Evangelium Ja sagt, daß aber später darauf eine verhängnisvolle Reaktion folgt.

Die Jungen müssen vielmehr bei ihren Führern etwas Sieghafte spüren, so daß sie erkennen: es lohnt sich, in diese Reihen einzutreten. „Das Evangelium siegt.“ Uns Evangelischen ist es aufgetragen, diesen Sieg zu verkündigen, d. h. die Tatsache, daß einer über die Erde ging, der nicht unterzukriegen war durch die Mächte der Welt, in dessen Näh- sich das Leben vielmehr wandelte. Hat er etwa den Leuten immer nur gesagt, was sie nicht dürfen? Sie spürten an ihm den Sieg des Reiches Gottes. Das ist das Große, daß jetzt wieder viele an diesen Sieg glauben einen Sinn ahnen, wo vorher für sie keiner war, daß sie der Zuversicht leben: Gott wirkt durch dich, ob du es fühlst oder nicht, und wo du, Chris- tus in dir, stehst, muß die Welt heller werden.

Solchen Glauben können wir nicht andemonstrieren. Kraft muß vor uns ausgehen. Wir betrachten als Führer die Jungen nicht mehr als Ob- jekt der Erziehung. Wir fühlen uns mit ihnen solidarisch verbunden als Mitstreiter als mit unseren Brüdern und Schwestern, und an dieser unsere Haltung merken sie etwas, das Leben entzündet. Wir drängen sie nicht. Wir warten gelassen, bis der Führer ihrer Seele sie ruft, in dem festen Glauben, daß auch der Jüngste in Gottes Hand steht und Gottes Kind ist. Mit diesem gelassenen Glauben kann die stärkste Aktivität verbunden sein, wo das Sprechen nottut. Es gibt keine „Pädagogik der Schonzeit“. Aber nur eines ist unsere Aufgabe, Bilder vor die Jugend hinzustellen, an denen sie sich bilden kann, und zur rechten Zeit das rechte Wort in Christi Na- men zu sagen. Nur kein leeres Wortemachen hervorruhen! Der Junge soll wissen: wenn du nur wahr bleibst, so bist du doch in Gott.

In dieser Weise mit der Jugend verbunden, wollen wir auf den Augen- blick warten, da sie dem Adlerjungen gleich es wagt, dem alten Adler zu folgen, die Schwingen zu entfalten, die über den Abgrund tragen.

„Jugend und Evangelium“: das ist nicht eine pädagogische Frage, sondern ein Finger, der anknüpft an die Herzen derer, die sich Christen nennen. Bist du ein Licht, das der Jugend leuchtet? Bist du ein Mensch, der es wagt, mit Gott die Welt zu meistern? — Haben Jugend und Evan- gelium sich gefunden, so ist dies eine Verheißung vom Reich Gottes!

### o o o Gottesdienstanzeiger. o o o

Samstag, den 18. Februar 1928.

Stadtkirche: Abends 8 Uhr Musikalische Abendfeier.

Sonntag, den 19. Februar 1928 (Estomihi).

Stadtkirche: 10 Uhr Pfarrer Herrmann. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Herrmann.

Kleine Kirche: ¼9 Uhr Stadtvikar Glatt. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, 6 Uhr Stadtvikar Glatt.

Schloßkirche: 10 Uhr Kirchenrat Fischer. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche: 8 Uhr Stadtvikar Fehler. ¼10 Uhr Kirchenrat W. Schulz. ¼11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat W. Schulz. 11 Uhr Kinder- gottesdienst, 6 Uhr Stadtvikar Schmitt.

Christuskirche: 8¼ Uhr Stadtvikar Schmitt. 10 Uhr Kirchenrat Rohde. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr Stadtvikar Lichtensfels.

Markuspfarre, Gemeindehaus Blücherstr. 20: 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Seufert.

Matthäuskirche: 10 Uhr Stadtvikar Fehler. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer. Abendgottesdienst fällt aus.

Lutherkirche: ¼10 Uhr Pfarrer Renner. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Renner. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Bull. 6 Uhr Stadt- vikar Sittig.

Beiertheim: ¼10 Uhr Pfarrvikar Dreher. ¼11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrvikar Dreher.

Städt. Krankenhaus: 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.

Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: 5 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.

Diakonissenhauskirche: 10 Uhr Pfarrer Ranier. Abends ¼8 Uhr fällt aus wegen Landesmissionskonferenz (Amalienstr. 77).

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg): 8¼ Uhr Früh- gottesdienst, Stadtvikar Leiser. ¼10 Uhr Hauptgottesdienst, Stadtvika- Leiser. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Zimmermann. ¼12 Uhr Kin- dergottesdienst, Stadtvikar Leiser.

Grünwinkel: ¼10 Uhr Gottesdienst, Stadtvikar Gocker. ¼11 Uhr Ju- endgottesdienst, Stadtvikar Gocker.

Rüppurr: ¼10 Uhr Missionar Mayer (Kollekte). ¼11 Uhr Christen- lehre. ¼2 Uhr Kindergottesdienst.

intheim: 9 1/4 Uhr Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Gerhard. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Gerhard.

Schiffergottesdienst:

Rheinhafen, im kleinen Nebenzimmer der „Hansa“, Sonntag 1/2 10 Uhr, Stadtmisionar Kolb.

Wochengottesdienste:

Waldhornstr. 11 (Konfirmandensaal): Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Herrmann.

Kleine Kirche: Mittwoch, morgens 1/8 Uhr, Frühgottesdienst. Klosterkirche: Mittwoch, abends 8 Uhr (Konfirmandensaal, Stefanienstr. 22), Bibelstunde, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche: Mittwoch 1/8 Uhr Abendandacht. Donnerstag 1/8 Uhr Morgenandacht.

Mittelpfarrei: Donnerstag, abends 8 1/4 Uhr, Bibelbesprechung im Konfirmandensaal, Friedrichsplatz 15, Landeskirchenrat E. Schulz.

Lutherkirche: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kasino Gottesau, Pfarrer Renner. Donnerstag, abends 1/8 Uhr, (Konfirmandensaal), Stadtvikar Bull.

Kathäuskirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Stadtvikar Fesler. Beiertheim: Donnerstag, abends 8 1/4 Uhr, Pfarrvikar Dreher.

Adwig-Wilhelm-Krankenhaus: Donnerstag, abends 8 Uhr, Oberkirchenrat Sprenger.

Carl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg): Mittwoch 1/8 Uhr, Abendgottesdienst, Stadtvikar Leiser.

Gemeindehaus Geibelstraße: Donnerstag 8 Uhr Bibelbesprechstunde, Pfr. Zimmermann.

Klippure: Donnerstag, abends 8 1/4 Uhr, Bibelbesprechung für Frauen. Freitag, abends 8 1/4 Uhr, Bibelbesprechung für Männer.

intheim: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde in der Kinderschule, Pfarrer Gerhard.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Haus.

B.D.J.-Jugendblinde. Johannsbund: Montag Bundesabend. Mittwoch Aelterengruppe. — Treue: Donnerstag 7 Uhr Jungschär; 8 Uhr Aelterengruppe. — Jungmädchenbund Heimat: Montag ältere Abteilung.

Dienstag Turnen. Mittwoch Bundesabend. — Lutherbund: Montag Turnen. Dienstag Marionettenspiel im Konfirmandensaal. Mittwoch fällt aus. Donnerstag Chor. Freitag Basteln. Samstag Freispielen. — Jungschär: Montag Festabend. — Wartburgbund: Dienstag, abends 8 Uhr, Bundesabend. Donnerstag, abends 1/9 Uhr, ältere Abteilung.

Blücherbund: Montag 8 Uhr Singen des Singkreises der Markusfarrei. Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. — Mädchenbund Sonnwärts: Montag 8 Uhr Singen des Singkreises. Mittwoch 8 Uhr ältere Abteilung. Donnerstag 1/8 Uhr Bundesabend. — Mädchenbund Bachauf: Montag 1/8 Uhr Bundesabend. — Jugendbund der Mittelstadt: Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. — Mädchenbund Lichtträger: Montag Bundesabend. Freitag Singen, Stefanienstraße. — B.D.J. Beiertheim: Jugendbund: Mittwoch Bundesabend. Mädchenbund: Dienstag Bundesabend. — B.D.J. Mühlburg: Montag 8 Uhr Turnen. Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. Donnerstag Jungschär.

Jugendvereingung Kathäusbund: Mädchen: Montag, abends 8 Uhr, Turnabend für Alle. Mittwoch, abends 8 Uhr, Gruppe der Weggenossen: Besprechungsabend. Freitag, abends 8 Uhr, Gruppe der Jugendlichen: Besprechungsabend. Burschen: Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend.

Frammelsbund. Montag 8 Uhr Bundesabend, Waldhornstr. 11. Mädchenbund Immergrün: Mittwoch 5 Uhr Jungschär; Donnerstag 8 Uhr Bundesabend.

Paulusbund: Samstag Elternabend für geladene Gäste. Sonntag allgemeiner Gemeindeabend. Donnerstag Bundesabend. Freitag 1/5 Uhr und 1/6 Uhr Jungschär.

Mädchenbund der Paulusfarrei: Samstag Elternabend für geladene Gäste. Sonntag allgemeiner Gemeindeabend im Gemeindehaus. Mittwoch 8 Uhr Jungschär. Mittwoch 8 Uhr Bundesabend.

Jungmännerbund Gottesau: Mittwoch 8 Uhr Bundesabend; Samstag 8 Uhr Spielabend.

Jungmädchenbund Gottesau: Montag 8 Uhr Spielabend; Freitag 8 Uhr Bundesabend.

Mütterabend der Paulusfarrei: Freitag, abends 8 Uhr.

Evang. Hausgehilfen-Verein, Erbprinzenstr. 5. Zusammenkunft Mittwoch abends 1/9 Uhr.

Evang. Stadtmision, Adlerstr. 23: Sonntag 11 Uhr Sonntagschule; 8 Uhr Landesmissionskonferenz; 4 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 4 Uhr Frauenbibelstunde; 8 Uhr Singchor — Fläckerverein. Freitag 7 1/4 Uhr Sonntagschulvorbereitung; 8 Uhr Konfirmandenunterricht. — Kreuzstr. 23: Sonntag 11 Uhr Hoffnungsbund; 4 Uhr Jungfrauenverein, Fr. Heck; 8 Uhr Blaukreuzverein. Montag 8 Uhr Nähverein. Freitag 8 Uhr Blaukreuzgebetsstunde. — Kriegsstr. 103 (Eingang Gartenstraße, gegenüber der Brauerstraße, Kindergarten): Freitag 8 Uhr Frauenbibelstunde. — Telegraphenkaserne: Sonntag 11 Uhr Sonntagschule.

Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5. Sonntag abends 8 Uhr, Lichtbilderabend: „Das Himalajagebiet“. Montag 8 Uhr Posaunenchor. Dienstag 8 Uhr Jungmännerbibelstunde. Mittwoch 1/8 Uhr Turnen in der Uhlandschule (Schützenstraße). Donnerstag 8 Uhr Jung-E.B.J.M.-Abend. Freitag 8 Uhr Familienbibelstunde der Wartburggemeinschaft. 9 1/4 Uhr Chorprobe.

Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5. Sonntag abends 8 Uhr, Lichtbilderabend: „Das Himalajagebiet“. Mittwoch, 8 Uhr abends, Nähstunde, Wortbetrachtung. Freitag 8 Uhr Teilnahme an der Familienbibelstunde. 9 1/4 Uhr Chorprobe.

Evang. Verein für Innere Mission A. B. Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77: Sonntag 11 1/4 Uhr Sonntagschule; nachm. 3 Uhr allg. Versammlung, Stadtmiff. Mühlhaupt; 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag 7 Uhr Jugendabteilung; 8 Uhr Blaukreuzverein. Dienstag, nachm. 1/4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; 9 Uhr Sonntagschulvorbereitung. Donnerstag, abends 8 Uhr, Töchterverein. Freitag, abends 8 Uhr, Orchesterprobe. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — Kinderschule, Durlacherstr. 32: Donnerstag, abends 8 Uhr, allgemeine Versammlung.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Rheinstr. 35. Sonntag 8 Uhr Lichtbildervortrag. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde für Jungfrauen. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde für Jünglinge. Freitag 8 Uhr Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Kleine Kirche: Sonntag abends 8 Uhr allgemeine Versammlung. — Steinstr. 31: Montag, abends 8 Uhr, Männerstunde. Dienstag, nachm. 1/4 Uhr, Frauenstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde. — Grünwinkel (Schulhaus): Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

M.B.K. (Mädchenbibelkreise), Adlerstr. 23. Ältere Abteilung: Donnerstag 8 Uhr. Mittlere Abteilung: Montag 1/8 Uhr. Jüngere Abteilung: Samstag 1/5 Uhr.

B.K. (Bibelkreise unter Schülern höherer Lehranstalten). Älterer Kreis (OI—OI) Samstag 8 Uhr; mittlerer Kreis (VIII—VII) Samstag 5 Uhr; jüngerer Kreis (VI—IV) Mittwoch 5 Uhr, im B.K.-Heim, Kreuzstraße 23. — Für alle Kreise, wie auch für Eltern und Freunde: „Landheimabend“ am Sonntag, 19. Febr., 8 Uhr, im großen Saale Adlerstr. 23 (Teebewirtung mit Kuchen).

Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstr. 23 (Hof). Montag, 8 Uhr Bibelstudienkreis; Dienstag 8 Uhr Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.); Mittwoch, nachm. 3 1/2 Uhr, Bibelkreis für Schülerinnen. Donnerstag, nachm. 4 Uhr, Bibelkreis für Frauen.

Mittlinger Freunde, Nebenstr. 50. Mittwoch 8 Uhr Versammlung. Freitag 8 Uhr Gebetsstunde. Sonntag 3 Uhr und 8 Uhr Versammlung.

Christdeutsche Jugend. Freitag 8 Uhr Kreisabend, Baumeisterstr. 1 a. Neulandkreis. Zusammenkunft Freitag 8 Uhr bei M. Kukuk, Sofienstraße 150 III.

Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

Erbprinzenstraße 5. — Telefon 2946. — Postcheckkonto 187, Karlsruhe.

- 1. Wir bitten um Wäsche und Kleider für Schulkinder, Buben und Mädchen, die in Erholung kommen.
2. Eltern bitten uns täglich um Kinderschuhe, Größe 25—35.
3. Mehrere Familienväter baten auch schon öfters um Kleidungsstücke. Da unser Lager leer, bitten wir herzlich, uns in der Notlage zu helfen.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Evang. Männerverein der Südstadt. Herr Pastor Tönjes, Direktor beim Evang. Hauptverein für deutsche Ansiedler und Auswanderer, wird nun seinen Vortrag über die Auswandererfürsorge, der auf den 20. Jan. angekündigt war, aber verschoben werden mußte, am Freitag, den 2. März, abends 8 Uhr, im Gemeindehaus der Südstadt halten. Der Redner spricht im Auftrag des Evang. Landesvereins für Innere Mission und behandelt eine Sache, die die ganze evang. Welt angeht. Darum werden unsere Mitglieder und Freunde, aber auch alle Gemeindeglieder mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen zu dem Vortrag eingeladen. Der Vorstand.

Kirchlich-positiv Vereinigung Mühlburg. Monatsversammlung am Donnerstag, 23. Febr., abends 8 Uhr, Drei Linden. Vortrag von Herrn Stadtvikar Leiser: „Luther als Schöpfer der evangelischen Kirche“ (mit Lichtbildern). Wir laden hierzu sowohl unsere Mitglieder und Freunde der Kirchl.-pos. Vereinigung ein, als auch alle Lutherfreunde und Gemeindeglieder. Der Vorstand.

Christus-Kirchenchor Karlsruhe. Unseren passiven Mitgliedern zur gefälligen Nachricht, daß in den nächsten Tagen der Einzug des Jahresbeitrags für 1928 mit 2 RM. erfolgt und zwar durch ein aktives Chormitglied. Wir bitten um freundliche Aufnahme. Der Vorstand.

Gemeindeverein der Mittelstadt. Donnerstag, den 23. Febr., abends 8 1/4 Uhr, Versammlung im Konfirmandensaal, Friedrichsplatz 15.

„Jugend und Kirche.“

Am Samstag, den 18. Febr., abends 8 Uhr, wird Herr Universitätsprofessor D. Cordier im Rathausaal einen Vortrag über „Jugend und Kirche“ halten. D. Cordier ist uns Karlsruhern kein Unbekannter. Vor dem Krieg, als Karlsruhe Garnisonstadt war und hier Militärgottesdienste gehalten wurden, war er hier eine Zeitlang Garnisonvikar und Fröhprediger in der Stadtkirche. Ueber Frankfurt und Elberfeld führte ihn sein Weg zum Katheder eines Universitätsprofessors für praktische Theologie in Gießen. Er ist der Verfasser der umfangreichen „Evangelischen Jugendkunde“. Die drei Vorträge über „Evang. Jugendführung“ sind für Eltern und Erzieher in erster Linie bestimmt. Wer sollte sich so mit den Erziehungsproblemen beschäftigen, wie die Eltern der Konfirmanden?

Die Paulusgemeinde veranstaltet diesen Sonntag Abend im Gemeindehaus der Südstadt einen Gemeindeabend, auf den wir auch hier noch einmal hinweisen möchten. Das Programm ist einfach und schlicht, aber sehr reichhaltig und vielseitig! Echte und reine Freude soll ein wenig in unsere Herzen hineinstrahlen. Die Jungscharen der Buben ist durch ein feines und lustiges Spiel: „Acht Tage im Ferienheim“ beteiligt, das einen guten Einblick gibt, wie's auf unseren Ferienfahrten zugeht; die Mädchenjungscharen zeigt in einer kleinen Aufführung die Flucht des grimmigen Winters vor Blümelein und Frühling und endet mit einem Reigen. Der Mädchenbund hat zwei frische Chöre. Die Buben bringen mit zwei Landsknechtsliedern eine Ueberraschung. Ein Lichtbilderabend mit eigenen photographisch aufgenommenen Lichtbildern erzählt von dem, was wir im August auf der Brandmatt im Landheim der B.K.ler erlebt haben. So verspricht der Abend inmitten des lauten, unsinnigen und wüsten Fastnachtsbetriebs allen denen, die kommen, ein paar frohe und feine Stunden. Und über all den Darbietungen soll es in großen Lettern stehen und uns zurufen und es uns in die Seele schreiben: Mein Leben sei ein Wandern zur sel'gen Ewigkeit!

Rettung und Bewahrung Alkoholgefährdeter ist Zweck und Ziel des Blauen Kreuzes. Ehe es zum Neuesten kommt und man gezwungen wird, die letzten Mittel der Trinkerfürsorge in Anspruch zu nehmen (Entmündigung, Heilstättenbehandlung, Zwangsunterbringung in geschlossener Anstalt usw.), schließe man sich einem Blau-Kreuz-Verein an!

Blau-Kreuz-Verein I, Amalienstr. 77.

Jeden Montag, abends 8 Uhr, Versammlung.

Blau-Kreuz-Verein II der Stadtmission, Kreuzstr. 23.

Jeden Sonntag, abends 8 Uhr, Versammlung. Jedermann herzlich willkommen! Rat und Auskunft wird dafelbst bereitwilligst erteilt. Bei Adressenangabe erfolgt Hausbesuch.

Der nächste Kurs über Säuglings- und Kleinkinderpflege und -beschäftigung für Mütter und Mädchen beginnt am Dienstag, den 28. Februar 1928, im Kinderkrankenhaus, Karl-Wilhelmstr. 1, und findet an 12 Abenden, jeden Dienstag und Donnerstag von 8 bis 10 Uhr, statt.

### Tages-Anzeiger.

18. Febr., 8 Uhr: Bund Deutscher Jugendvereine: Vortrag.

18. Febr., 8 Uhr: Musikalisch-liturgische Abendfeier in der Stadtkirche.

# Evang. Jugendführung.

„Jugend und Kirche“. Samstag, den 18. Februar, abends 8 Uhr, Universitätsprofessor D. Dr. Cordier-Bießen.

„Jugend und Familie“. Samstag, den 25. Februar, abends 8 Uhr, Pfarrer Manz-Frankfurt a. M.

### Eintritt frei!

Caselmann, Professor an der Helmholzhoberrealschule; Dr. Dötle, Landgerichtspräsident i. R.; Dr. Doerr, Oberkirchenrat; Viktoria Haunz, Hauslehrerin; Hindenlang, Pfarrer; Lau, Rektor; Wilhelm Schulz, Kirchenrat; Spf, Vorsitzender der Ortsgruppe.

### Mein Philippus.

Aus den „Festflammen“ von Emil Frommel.

(Schluß.)

Ich will und kann nicht beschreiben, was alles an den Abenden und namentlich in den Nächten zwischen uns Beiden verhandelt ward, mir fielen alle die dunkeln Zweifel über Inspiration, über Schöpfung und Erlösung, über Veröhnung und Rechtfertigung, über den Zusammenhang des alten und neuen Testaments, und was alles mir unfasslich schien. Alles wußte er an der Hand der Schrift durch sein geheiligtes Denken mir zu lichten. Ich stand wie einer, der an einem großen Bau verzweifelt, weil er einzelne Teile, die scheinbar nicht stimmen, in seinen Händen grübelnd herumwirft — da kommt der andere und zeigt ihm den ganzen Plan und Aufriß des Domes von Anfang bis in die Vollendung, und alles fügt sich an seiner Stelle herrlich ein. Als ich ihm einmal dies freudig sagte, antwortete er: „Es wäre köstlich, wenn dir das klar geworden — aber damit wäre dir nicht geholfen, wenn du nicht selbst in den Dom gehst, ja vielmehr, wenn du nicht ein Teil dieses Doms würdest. Weißt du auch, was Wiedergeburt heißt?, und verstehst du Johannes 3?“ Ich fuhr fast mit des Kämmerers Worten heraus: „Wie soll ich, wenn mich nicht jemand anleitet?“ Da ging er jenes Nachtkapitel mit mir durch. Mir fielen Feder und Fittich aus über seiner Rede, als er mich so eines Stückes nach dem andern meiner ebenso eingebildeten als ausgebildeten Gerechtigkeit entkleidete. Als er mich kurz und klein hatte und ich fragen konnte: „wie mag Solches zugehen?“, fragte er mich, mir tief ins Auge sehend: „Hast du einmal schon im Leben um Erleuchtung durch den Geist Gottes gebetet bei deinem Stu-

19. Febr., 5 und 8 Uhr: Vorträge der Landesmissionskonferenz.

19. Febr., 8 Uhr: Landheimabend des Bibel-Kreises.

19. Febr., 8 Uhr: Christl. Verein j. Männer: Lichtbilderabend.

19. Febr., 8 Uhr: Gemeindeabend des Mädchenbundes der Paulusgemein-

20. Febr., 10 Uhr (für Frauen), 2 und 4 Uhr Vorträge der Landesmissionskonferenz.

25. Febr., 8 Uhr: Kirchl.-pos. Vereinigung: Vortragsabend.

25. Febr., 8 Uhr: Bund Deutscher Jugendvereine: Vortrag.

### Landesmissions-Konferenz

Sonntag, den 19., und Montag, den 20. Febr. 1928.

Sonntag Nachmittag, Vereinshaus Adlerstr. 23, 1/3 Uhr: Gebetsvergung; 3 Uhr: Biblische Einleitung, Pfarrer Diemer-Gernsbach. — Vortrag von Missionssekretär Pfarrer La Roche: „Vom Kampflage neo“. — Abends 8 Uhr, Vereinshaus Amalienstr. 77: Vortrag Missionssekretär Pfarrer La Roche: „Wachstum und Reise auf Missionsfeldern“.

Montag, morgens 10 Uhr, Vereinshaus Adlerstr. 23: Vortrag für Frauen von Fräulein Dehler-Basel: „Die Aufgabe der Frau und Mutter Zusammenhang mit der Jugendmissionsbewegung“. — Nachmittag 2 Uhr, Vereinshaus Adlerstraße 23: Vortrag von Pfarrer La Roche: „Die heutigen Aufgaben Basels auf der Goldküste.“ — 1/4 Uhr: Vortrag von Missionar Bachmann (Brüdergemeinde): „Was ich zu Füssen der Ajika lernte.“

### Grüner Hof, Kriegsstraße 5.

Um auch Minderbemittelten dienen zu können, haben wir einen

billigen Mittagstisch zu 70 Bfg.

eingerrichtet. Wir bitten um recht zahlreichen Zuspruch. Eingang vom alten Bahnhof her. Evang. Stadtmission.

Der Bund Deutscher Jugendvereine, Ortsgruppe Karlsruhe, lädt alle Eltern u. Erzieher, besonders die Eltern der Konfirmanden zu den im Bürgeraal des Rathauses stattfindenden Vorträgen ein.

dium? Aufrichtig heraus mit der Wahrheit!“ Ich mußte sagen: „Nein.“ — „Nun wohl, du weißt, daß niemand weder Kant noch Hegel, noch Schelling verstehen kann, der nicht mit seinem Geist in ihren Geist eingehen kann — und du willst göttliche Dinge göttliche Gedanken, göttlichen Geist begreifen, ohne Gottes Geist zu haben? Weißt du, daß dir das Evangelium darum ein ewiges Geheimnis bleiben wird? Mein Freund, dein eignes Herz ist dir noch ein Geheimnis, und ehe du das nicht lösest, wird deine ganze Theologie ein Geheimnis bleiben. Alles Leben geht aus dem Tode hervor. Nur was lebt, kann sterben und nicht sterben, wenn es zu höherem Leben erwachen soll. Das ist ein Naturgesetz, das ist auch ein Geistesgesetz. „Stirb und werde lebendig“ — da denke drüber nach, mehr will ich dir nicht sagen, mehr will ich auch Christus dem Nikodemus nicht gesagt.“ Ich ging. Ich schwankte der Boden unter meinen Füßen. — Aber dieser Stunden kamen viele und ihre Pfeile saßen jedesmal unter dem Panzer, so fest ich ihn auch angelegt und vernietet. Aus der heiligen Liebe Gottes sollte ich ebenso das innergöttliche Wesen als auch die Offenbarung, Welterschöpfung und Erlösung bis zur Weltvollendung und endlichen Beseeligung verstehen lernen. Das war der goldene Schlüssel, den er mir reichte, und mir tat er auf. An der heiligen Liebe Gottes wurde mir klar, was Sünde in ihrem tiefsten Wesen, was Veröhnung in ihrer Notwendigkeit sei. Mir fiel's wie Schuppen von den Augen. Statt des Mechanismus, in welchem ich Schrift, Veröhnung und alle göttlichen Dinge anzuschauen und darum auch abzuwehren gewohnt war, stand ein lebensvoller Organismus, dessen herrliche Erschaffung bis ins Kleinste mich in Staunen setzte. „Nur wer liebend erkennt“, mahnte mich mein Freund, „nicht umgekehrt.“ „Glauben ist Erfassen, Ergreifen der Liebe Gottes in Christi-

### Musikalisch-liturgische Abendfeier

Samstag, den 18. Februar 1928, abends 8 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche.

Mitwirkende: Konzertmeister O. Voigt (Violine), Konzertsänger E. Lämmlein (Bariton) und Kirchenmusikdirektor H. Vogel (Orgel).

**Vortragsfolge:**

1. Orgel. Präludium Es-dur . . . . . J. S. Bach
  2. Bariton. Arie „Herr Gott Abrahams“ . . . . . Mendelssohn
  3. Violine. Adagio und Allegro . . . . . Händel
  4. Orgel. Passacaglia . . . . . Frescobaldi (1588—1644)
  5. Bariton. Arie: „Es ist genug“ . . . . . Mendelssohn
  6. Violine. Andante aus dem a-moll Konzert . . . . . J. S. Bach
- Gebet, Vaterunser.  
Gemeindegesang: Lied 231, V. 5.  
Segen. „Amen“ der Gemeinde.

Freiwillige Gaben zur Deckung d. Kosten werden dankbar angenommen

### Die Jugendbünde der Pauluspfarre

laden alle Gemeindeglieder auf Sonntag, den 19. Febr., abends 8 Uhr, ins Gemeindehaus der Südstadt zu einem

### Gemeinde-Abend

herzlich ein.

Leitwort: Mein Leben sei ein Wandern zur selgen Ewigkeit! Zwei feine Jungscharspiele voll sonnigen Humors kommen zur Ausführung. Ein Lichtbildervortrag erzählt von unseren Ferienfahrten auf die Brandmatt.

Eintritt zur Deckung der Unkosten 30 Pfg. Mittags 5 Uhr findet eine Darstellung für die Kinder statt. Eintritt 20 Pfg.

### Evang. Schlosspfarre.

Sonntag, den 26. Febr., abends 8 Uhr, findet im großen Saal des Vereinshauses Adlerstr. 23 ein

### Familien-Abend

statt (mit Tee und Gebäck). Musikalische Darbietungen und Vortrag des Herrn Pfarrer Hindenlang aus seinen Dichtungen. Eintritt 30 Pfg. Der Reinertrag ist für die bedürftigen Konfirmanden bestimmt. Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung. Der Sprengelrat.

### Kirchl.-psitt. Vereinigung Karlsruhe-Mühlburg.

### Monats-Versammlung

am Donnerstag, 23. Febr., abends 8 Uhr, 3 Linden. Vortrag von Herrn Stadtvikar Leiser:

„Luther als Schöpfer der evangelischen Kirche“ (mit Lichtbildern). Wir laden hierzu sowohl unsere Mitglieder und Freunde der K.p.V. ein, als auch alle Lutherfreunde und Gemeindeglieder. Der Vorstand.

### Berein für evangel. Gemeindepflege Karlsruhe-Darlanden.

Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Adler“ in Darlanden.

### Gemeindeabend

Vortrag von Herrn Pfarrer Manz, Frankfurt (Main) über: „Der Einfluß der neuen Zeit auf das Familienleben“. Außerdem Mitwirkung des Kirchenchors Darlanden und andere musikalische Darbietungen. Hierzu wird herzlichst eingeladen. Der Vorstand.

# Evangelische Buchhandlung • Harmoniumlager

Büch- und Musikalienhandlung. Inhaber E. A. Hildenbrand, Zähringerstraße 77.



zu gehört kein Simulieren, sondern eine entschlossene Tat. laß dich retten, und dann wirst du den Retter ganz lieben dadurch kennen lernen. Wer wollte, wenn er Schiffbruch erlitten und den Tod vor Augen hätte, nach der Person des Retters, der ihm die Hand entgegenstreckt, erst genau sich erkundigen, ehe er sich helfen läßt? Weißt du nicht, was der Blindstrome, dem Christus die Augen aufgetan, sagte: „Wer er ist, weiß ich nicht, aber das weiß ich, daß er mir die Augen aufgetan hat.“ Du zäumst das Pferd am Schwanz auf, du willst ermahnen, um zu glauben — auf diesem Wege wirst du nie zum Glauben kommen. Ein geheiligtes Denken fängt erst in einem gereinigtem Herzen an. Denke daran, daß nicht die hellen Köpfe, sondern die reinen Herzen Gott schauen.“ Ein andermal: „Christentum ist kurz gesagt: Christus für uns, Christus in uns.“ — Das ist die Dogmatik, das andere die Ethik.“ — Das sind einige Brocken aus jenen Nachtgesprächen. In seinem Tagebuch, das mir seine teure Frau gesandt, schreibt er nur kurz: „Von Frommel habe ich Euch schon geschrieben. Er hat in dieser Zeit in Betreff seiner Stellung zu Studentenverbindungen nach Innen eine Krisis durchzumachen gehabt, wobei ich einige Freundesdienste habe leisten können.“ Mit solchen Worten bezeichnet er den mich völlig umstimmenden Einfluß, den er auf mein ganzes inneres Leben gehabt. Er gab mir die „Deutsche Theologie“ zu lesen, ich las und las, mir war es, wie einem Kinde im Urwalde, alles war so groß gedacht, es sproßte von Leben und Wunderblumen, herausgeblüht aus dem gottverlobten, gottinnigen Gemüte. Was ich nur als toten Buchsatz kannte, hier war es ein Schatz, von dem die Seele lebte. Erst später, als ich Detinger und Franz v. Baader und die Lehren der Theosophen kennen lernte — und Rothes Ethik las,

ging mir völlig auf, wes' Geistes Kind und Erbe Behm war. Aber ein Büchlein gab er mir zu Weihnacht und damit zugleich auch den Anstoß, den Verfasser aufzusuchen — das war Schöberleins: „Die Grundlehren des Heils aus dem Prinzip der Liebe entwickelt“. In diesem Büchlein mit seinen 158 Seiten, so klar, schmucklos und tief, fern von allem Schulgezänk — fand ich, was meine Seele brauchte. Mich überkam es mit einem seligen Frieden, ich wußte mich nach Jahren, wenn auch nicht in der Form, aber im tiefsten Herzensgrunde eins mit den Eltern und der doch so über alles geliebten treuen Mutter und den Lehrern, deren Saat jetzt, wenn auch in anderem Sinne, aufzukeimen begann. Die Weihnacht kam, und was ich seit Jahren nicht mehr kannte, ich war wieder selig wie in den Tagen meiner Kindheit.

Mein Philippus verließ mich nach Neujahr, nachdem wir vier Monate Tür an Tür, Herz an Herz gewohnt. Er ging nach Rußland, dort ein segensvolles Werk zu beginnen: mit dem großen Gedanken, durch die Blüte der Nation, durch eine religiöse und sittlich gebildete Jugend, eine innere Erneuerung der griechischen Kirche herbeizuführen. Er starb in blühenden Jahren. In seinem Auge und ganzen Wesen war etwas, das den Hauch der Ewigkeit trug, den Stempel des schnellen Ausreifens zur Welt des Schauens. Dort will ich ihm erst von ganzem Herzen danken. Mehr als er geahnt, weit mehr als er gesagt, ist er mir gewesen.

Von jener Zeit an, — der eine kurze andere Zeit folgte, die mich infolge der inneren Erregung und der verzehrenden Kämpfe des Herzens an den Rand des Grabes brachte — „so g ich meine Straße fröhlich“. Das war „mein“ Philippus — wer war der Deine, lieber Leser?

**Neuheiten für Frühjahr**  
**Herren - Anzugstoffe**  
 neue Musterung in großer Auswahl empfiehlt  
**Wilhelm Braunagel**  
 Herrenstraße 7. 104

**Aufträge** für sämtliche Weißnäharbeiten, Handstickereien und Flickwälsche übernimmt bei sorgfältiger Arbeit und mäßigen Preisen das Mädchenheim Theodor-Gliederhaus in Marzell, Albtal.

**Große Auswahl**  
 in **Herren-Kleiderstoffen**  
**blau u. schwarze Kammgarne**  
 Aeußerst preiswert! — Sehr lohnend für Konfirmanden  
 Da keine Ladenmiete große Ersparnisse!  
**Arthur Baer**  
 Karlsruhe, Kaiserstr. 133  
 Eingang Kreuzstraße gegenüber der Kleinen Kirche  
 Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen

Genussreiche Stundenverschafft ein  
**Harmonium**  
 Große Auswahl  
 Versand n. allen Stationen  
**H. Maurer**  
 Karlsruhe 1/8.  
 Kaiserstr. 178  
 Kataloge kostenlos.

**Zur Konfirmation**  
 Samtkleider — Seidenkleider  
 Wollstoffkleider  
 in größter Auswahl, in nur besten Qualitäten zu den billigsten Preisen  
**LANDAUER**  
 Das grosse Spezialhaus für Damen- u. Kinderkonfektion

**Klaviere**  
 jeder Bauart werden rein gestimmt und unter Garantie fachgemäß repariert von  
**Leo Kappes**  
 Luisenstr. 75 Telefon 6988

**Ludwig Schweisgut**  
 Karlsruhe i. B.  
 Erbprinzenstraße 4  
 beim Rondellplatz  
**Flügel  
 Pianinos  
 Harmoniums**  
 Nur beste Fabrikate.  
 Sehr mäßige Preise.  
 Umtausch alter Klaviere

**Konfirmations-Geschenke**  
 in **Uhren, Schmuck oder Bestecken**  
 sichern immer die größte Freude  
 Großes Lager nur erster Fabrikate  
 bei **Karl Jock, Kaiserstraße 179**  
 Juwelier und Uhrmachermeister  
 Eigene Werkstätte

**Möbel**  
 kaufen Sie  
 in bester Qualität  
 zu billigsten Preisen in  
**Möbelhaus Ernst Goo**  
 Kreuzstrasse 26  
 Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang

**HONIG**  
 garantiert reiner Blüten-, Blüten-, (Schleuder) Honig goldklar unter Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers. 10 Pfd.-Dose Mk. 10.— fr. Halbe Dose Mk. 5.50 fr. Nachnahmekosten trage ich. Garantie Zurücknahme. Probepäckchen a 1 1/2 Pfd. netto M. 1.80 fr. bei Voreinsendung. Fritz Nestler, Post Hemelingen 188.

**A. Otto Schick, Buchbinderei - Papierhandlung**  
 21 Waldstraße 21 Telefon 1984  
**Konfirmations-Gelängbücher**  
 Gälte- und Tagebücher, Schreibmappen, Briefpapiere in jeder Preislage, Einrahmungen 100

**Honig**  
 feinste Qualität, garantiert reiner Blüten-, Blüten-, (Schleuder) Honig goldklar, unter Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers. 10 Pfd.-Dose M. 10.— franko, halbe Dose M. 5.50 franko. Nachnahmekosten trage ich. Garantie Zurücknahme. Probepäckchen a 1 1/2 Pfd. netto M. 1.80 franko bei Voreinsendung. Lebrer I. R. Fischer, Honigsand, Oberneuland 188. Bez. Bremen

**Elisabeth Hach**  
 Leopoldstraße 1a — Kaiserplatz  
 Telefon 1619 581  
 Werkstätte für Hohltaumnähen und Pliss-ebrennen

**Eugen v. Steffelin, Karlsruhe 1/8**  
 Deutsche Möbel-Transport-Gesellschaft  
**Eugen v. Steffelin**  
 Karlsruhe 1/8.  
 Möbeltransport / Lagerung  
 Spedition / Wohnungstausch  
 Holz / Kohlen / Koks  
 Baumeisterstr. 48

**Schuhmacher**  
 empfiehlt sich für Reparatur u. Reparation sowie Crepesohlen, Ago, Spannen u. Reibschuhe. Nur punktliche und saubere Arbeit.  
**Wilhelm Eberhardt, Augustastr.**

**Umzüge**  
 besorgt am besten und billigsten  
**Mulfinger**  
 Yorkstr. 8 Telefon 1700

**Koch- und Haushaltungsschule**  
 im Waldheim Gertelbach (Eigentum der badischen Mädchen-Hilfsstelle).  
 Gründliche Ausbildung in Hauswirtschaft und Kochen, keine Schülerinnenzahl, Unterricht durch staatl. gepr. Lehrerinnen, mäßige Preise. Beginn des 5-monat. Unterrichts 15. April.  
 Näheres durch d. Leiterin d. Waldheim Gertelbach, Post Hülbertal, bad. Schwarzwald.

**Monogramme, Buntsticker**  
**Handfeston, Richeliou fert**  
**Frau P. Brühl, Karl-Wilhelmstraße**  
**Ältere tüchtige Frau**  
 gute Köchin, empfiehlt sich zur Mittags- u. Abendmahlzeit für jede Tageszeit.  
 Näheres: Fähringerstr. 76. 8

**Geschwister Lang**  
 empfehlen sich im Nähen von Stoffs, Vorhang Dedern, Kissen, Kaffeewärmern, Lampenschirmen; auch wird Näharbeit jeder Art angenommen.  
 Marienstraße 8, 3. St.  
 108

**Buchdruckerei Fidelitas Karlsruhe**  
 Erbprinzenstraße 6 • Fernsprecher 2373.  
 Anfertigung aller Art Druckerarbeiten:  
 Briefbogen • Briefhüllen • Geschäftskarten • Familiendruckfachen  
 Geburtsanzeigen, Verlobungs-, Vermählungskarten u. Briefe, Trauerbriefe u. Karten

**Witwe in mittl. Jahre**  
 gesund und kräftig, sucht Stelle in gutem Haushalt. Ist auch im Nähen geübt, u. geliebt zu arbeiten. Herrn, Kindern, alle Tage oder auch zu Kindern.  
 Angebote an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstraße 6  
 Einige gebrauchte **Harmonium** sehr billig zu verkaufen.  
**Klavierhdl. Scheller, Rudolfstr. 111**